

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 67 (2011)
Heft: 6

Artikel: z. B. u. and. Abk.
Autor: Niederhauser, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

z. B. u. and. Abk.

Von Jürg Niederhauser

Die AdAs gingen um vor einiger Zeit. Vermutlich kennen Sie ein oder mehrere AdAs, wenn sie nicht gar selber dazugehören: zu den Angehörigen **der Armee**. Das Militär hat immer schon in hohem Ausmass von Abkürzungen Gebrauch gemacht vom Sdt mit seinem StGW über den Kpl und den Lt bis zum Hptm und seiner Kp. Längst nicht jeder WK (Wiederholungskurs) ist ein UK (Umschulungskurs) und schon gar kein TTK (Taktisch-Technischer Kurs).

Etliche der militärischen Abkürzungen sind auch im normalen Sprachgebrauch gang und gäbe. In der Schweiz absolvieren junge Männer meist keine Rekrutenschule, sondern eine RS; sie leisten auch keinen Wiederholungsdienst, sondern gehen in den WK und seit Armee 95 vielfach auch in einen ADF (Ausbildungsdienst der Formation).

Abkürzungen sind aber keineswegs nur ein Kennzeichen militärisch knapper Ausdrucksweise. Sie sind ein häufiger Bestandteil der heutigen Sprache, in erster Linie der geschriebenen Sprache. Auf der Titelseite einer «Bund»-Wochenendausgabe finden sich im Durchschnitt vierzehn Abkürzungen von YB bis SCB, von SVP bis SVB.

Abkürzungen sind Bestandteil jeder Zeitungsseite, beginnen doch die meisten Artikel mit einer Abkürzung: Buchstabenfolgen wie sda, ap oder dpa geben an, von welcher Nachrichtenagentur die betreffende Meldung stammt; Kürzel wie li, Lg, kmb, verweisen auf den Autor oder die Autorin des Artikels. In den Artikeln finden sich erst recht Abkürzungen: PUK, OSZE, EU, USA, IRA, YB, usw.

Berichterstattung über Politik und Zeitgeschehen ist ohne Abkürzungen nicht denkbar. Institutionen des öffentlichen Lebens, politische Parteien und wichtige Verbände werden in der Regel nur abge-

kürzt genannt. Da sich diese Institutionen und ihre Bezeichnungen von Land zu Land unterscheiden, sind auch die entsprechenden Abkürzungen länderspezifisch.

Selbst wer eine Fremdsprache gut beherrscht, kennt oft viele Abkürzungen in ihr nicht. Im Fremdsprachenunterricht lernt man kaum den genauen Namen der grossen französischen Gewerkschaften und Industrieverbände und die entsprechenden Abkürzungen. Auch erfährt man nicht unbedingt, dass die NATO auf französisch OTAN, die UNESCO ONUESC und AIDS SIDA heisst. Deshalb bilden Abkürzungen oft eine Verständnishürde beim Lesen fremdsprachiger Zeitungen.

Das gilt aber schon für deutsche Zeitungen und Nachrichten. Es setzt einiges Wissen über die deutsche Politik und Gesellschaft voraus, um mit häufig anzutreffenden Abkürzungen, wie MdB (Mitglied des Bundestags), AOK (Allgemeine Ortskrankenkasse), BDI (Bundesverband der Deutschen Industrie) oder BAT (Bundesangestelltenttarif) etwas anfangen zu können.

Selbst Abkürzungen für alltägliche Gegebenheiten können gelegentlich ein Rätsel darstellen. Vielleicht haben Sie sich beim Aufenthalt in einer deutschen Stadt auch schon einmal gefragt, was denn die auf vielen Bussen zu lesende Abkürzung ZOB bedeute. Des Rätsels Lösung enthüllt sich meist erst an dieser Haltestelle, die nichts anderes als der **Zentrale Omnibusbahnhof** ist.

Abkürzungen sind nicht nur in der Berichterstattung über Politik und Tagesgeschehen häufig anzutreffen, mit Abkürzungen wird auch Politik gemacht. Zu Beginn der Siebzigerjahre wurde in der Bundesrepublik Deutschland die Abkürzung BRD plötzlich zum Politikum. Es wurde amtlich angeordnet, diese Abkürzung zu unterlassen und stets den vollen Staatsnamen auszuschreiben. Falls sich eine Abkürzung nicht vermeiden liesse, solle das Automobilkennzeichen D oder das englische Kürzel GER (für «germany») verwendet werden.

Das führte zu zahlreichen Auseinandersetzungen bei Sportveranstaltungen, weil sich Mannschaften aus der Bundesrepublik Deutschland weigerten, das Kürzel BRD auf der Anzeigetafel zu akzeptieren. Der Grund für die Bekämpfung dieser Abkürzung war die Ansicht einiger Politiker, die Abkürzung BRD sei ein sprachliches Kampfmittel der DDR gegen die Bundesrepublik Deutschland. Durch die Verwendung der Abkürzung BRD würden nämlich die Worte «deutsch» und «Deutschland» verdrängt. Angesichts der Vielzahl von Abkürzungen im politischen Leben eine reichlich seltsame Begründung. Zudem ist die Abkürzung «BRD» 1949 in der BRD erfunden und während der Fünfziger- und Sechzigerjahre ohne weiteres verwendet worden.

In der Regel veranlassen weder ideologische Anliegen noch ein modischer Aküfimmel zum Gebrauch von Abkürzungen, sondern praktische, sprachökonomische Gründe. Es ist nicht notwendig, bekannte, häufig verwendete Namen (z.B. Schweizerische Bundesbahnen, Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Städtische Verkehrsbetriebe) jedesmal voll auszuschreiben und auszusprechen. Da bieten sich die Abkürzungen (SBB, BIGA und SVB) an.

Unaussprechbare Begriffe fordern gar regelrecht zum Abkürzen auf. Dass anstelle des Fachbegriffs «Bovine spongiforme Enzephalopathie» die Abkürzung BSE oder allenfalls die bildhafte Umschreibung «Rinderwahnsinn» verwendet wird, ist naheliegend.

Schreiben mit Abkürzungen spart Zeit und kann sich sogar ökonomisch rentieren. Das hat 1918 ein Ingenieur der PTT bis auf den gespitzten Bleistift genau für die Telefonvermittlung ausgerechnet: «Wären sämtliche Ortschaften, die in Bern verlangt oder bestellt worden sind, mit allen Buchstaben geschrieben worden, so hätten Bleistifte für $13\frac{1}{3}$ Millionen Buchstaben gespitzt werden müssen. Dank der Abkürzungen reduziert sich die Zahl auf $4\frac{1}{2}$ Millionen. Diese $13\frac{1}{3}$ Millionen Buchstaben verlangen 234 Arbeitstage, $4\frac{1}{2}$ Millionen dagegen bloss 107. Der Gewinn beträgt somit rund 50%.»

Beim normalen Schreiben lässt sich freilich mit Abkürzungen nicht ganz so viel sparen. Bei einem Text voller Abkürzungen würde nämlich das Lesen zum langwierigen Enträtseln. Abkürzungen können allerdings alltagspraktisch wichtig werden. Schon beim Kauf eines Joghurts empfiehlt es sich, über Abkürzungen Bescheid zu wissen; sonst steht man ratlos da vor all den LC 1, D(-), D(+), N, usw. etc. pp.